

Abonnement:

Für 6 Monate 64000
3 Monate 36000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Die brasilianische Arbeiterpartei.

Dass durch eine so gründliche Umgestaltung der politischen Verhältnisse, wie sie durch die Aenderung der Regierungsform herbeigeführt wurde, auch eine völlige Neugestaltung der Parteien absolut nothwendig wird, ist klar. Sind ja die Parteien nichts anderes als Gruppierungen von Bürgern mit dem Zwecke, zu den gegebenen Verhältnissen eine bestimmte, gemeinsame Stellung einzunehmen und ist demnach mit den neugestalteten Verhältnissen auch die Nothwendigkeit der Neubildung der Parteien gegeben.

Sehr zu begrüssen ist, dass bei dieser Neubildung auch gleich eine Arbeiterpartei aufgetreten ist, oder wenigstens eine Partei mit diesem Namen. Denn mag diese auch bei weitem unserem Begriffe, den wir von einer Arbeiterpartei haben, und den Anforderungen, die wir an eine solche stellen müssen, noch nicht entsprechen, so ist die Bildung einer Arbeiterpartei doch eine feierliche Erklärung, dass in der neuen brasilianischen Republik zum vornherein die einfachen Arbeiter als vollberechtigte Bürger und Wähler betrachtet und zur Mitwirkung an der Berathung der öffentlichen Interessen herbeigezogen werden sollen, während man in vielen Staaten der alten und sogar auch der neuen republikanischen Welt noch der Meinung ist, der Arbeiter, der nicht Steuern (direkte) bezahle, habe auch nicht mitzusprechen, ein absurder Grundsatz, der in dem in einzelnen deutschen wie in ausserdeutschen Staaten noch bestehenden Wahlcensus in gesetzlicher Form zu Recht besteht.

Dies ist der erste Grund, warum wir die Gründung der Arbeiterpartei begrüssen.

Fürs zweite ist die Gründung der Arbeiterpartei dazu berechnet und geeignet, die grossen Massen der arbeitenden Klassen zu sammeln, für öffentliche Angelegenheiten zu interessieren, sie in der Beurtheilung, sowie in der Ausübung ihrer bürgerlichen Pflichten an der Urne zu selbstbewussten demokratischen Bürgern auszubilden.

Es ist ein fast allgemein, und vor allem auch unter den Arbeitern verbreiteter Irrthum, man brauche dem Volke resp. den Arbeitern nur die demokratischen Rechte in vollstem Masse in die Hand zu geben, und flugs werde man einen ausgezeichneten demokratischen Staat, eine wahre Volksregierung haben.

Die thatsächliche Erfahrung hat in allen Republiken diese illusorischen Theorien widerlegt und auf's Klarste bewiesen, dass man, wie in jedem Handwerk, in jeder Kunst und Wissenschaft, so auch in der Politik einer Erziehung, einer Schulung, einer Lehrzeit und Erfahrungen bedarf. Ueberall haben die Massen stimmfähiger Bürger Irrthümer begangen, Fehler gemacht, Enttäuschungen erlitten, und sind erst auf diesem langsamen, beschwerlichen Wege zum richtigen Urtheil gekommen, um zwischen dem Richtigen und Falschen, Ersprisslichen und Schädlichen, zwischen Phrasen und Thatsachen, zwischen Patrioten und Schwindlern zu unterscheiden.

Und wer hegt denn die illusorische Hoffnung, dass wir hier in Brasilien dieser Lehrzeit entoben seien, dieser Erfahrungen nicht bedürfen? Kein Vernünftiger.

Es ist ein mächtiger Unterschied zwischen der Stellung des Bürgers in der Monarchie und der in der Republik. Eine Republik, in der die Bürger keinen Antheil an der Leitung der Staatsgeschäfte nehmen und in ihrem Indifferentismus die gesammten öffentlichen Interessen und ihr eigenes Wohl dem Beamten überlassen, ohne Aufsicht, ohne Kontrolle, eine solche Republik, resp. eine solche Bureaukratie ist erfahrungsgemäss viel schlimmer, viel verhängnisvoller als die Monarchie.

Das grösste Uebel für eine Republik ist die egoistische Indifferenz des Volkes, die Vernachlässigung in der Erfüllung der Bürgerpflichten.

Darum sagten wir, es sei die Gründung einer Partei sehr zu begrüssen, welche zum Ziele hat, die grossen Massen des Volkes, die arbeitenden Klassen, heranzuziehen, um sie für die öffentlichen Angelegenheiten zu interessieren, an die Ausübung ihrer politischen Rechte zu gewöhnen und sie darin zu üben. Die politische Schulung ist das wichtigste Erforderniss und die unerlässliche Bedingung des wahren demokratischen Staates.

Wir kommen zu einem dritten und damit zum wichtigsten der Punkte, die wir heute in Betreff der Arbeiterpartei ausführen wollen, zum wichtigsten, weil dieser von unmittelbar praktischer Bedeutung ist.

Es kann heute einem, der die Entwicklung der Dinge in Brasilien verfolgt, nicht entgehen, dass es bei der Neubildung der Parteien und bei den ersten wichtigen politischen Kämpfen im grossen Ganzen sich nur um zwei Parteien, um zwei Hauptlager von Kämpfenden handeln kann, auf der einen Seite die Freunde und Verfechter der neuen republikanischen Ordnung, in der Hand das Panier der neuen republikanischen, radikalen Verfassung, auf der andern Seite die Schaar der Unzufriedenen, die Anhänger der alten Monarchie, die Ultramontanen, unter der Aufschrift der „katholischen Partei“ oder der „União nacional“ und der Anführung des jesuitischen Klerus. Das ist die natürliche Scheidung der gährenden Elemente.

In Ansehung der hochwichtigen, fundamentalsten Fragen, über die sie beim ersten Zusammentreffen

im Verfassungsrathe zu entscheiden haben, die massgebend sind, für das künftige Schicksal Brasiliens und die Weiterentwicklung der neuen Ordnung, rüsten die Parteien aus Leibeskraft und lassen kein Mittel unbenutzt, keine Gesellschaftsklasse unberücksichtigt, die zur Förderung und Stärkung ihrer Partei dienen könnten.

Diese Verhältnisse und Aussichten waren unbedingt auch leitend bei der Gründung der hier in Frage stehenden Arbeiterpartei und mit Recht ist von massgebender Seite die Losung ertheilt worden, die Gründung der radikalen Arbeiterpartei müsse die Antwort sein auf das Feldgeschrei der katholischen Partei und ihrer jesuitischen Anführer.

Wir haben uns deshalb gewundert, in dem am 15. Juni von der hiesigen Arbeiterpartei publizirten Programme gerade diese ersten wichtigsten Fragen betreffend die politische Stellung der Partei, ihre Forderungen für die bevorstehenden Verfassungswahlen und für die bezüglichen Berathungen, vollständig unerwähnt zu finden. Haben die leitenden Persönlichkeiten diese Punkte als selbstverständlich und allgemein bekannt bei Seite gelassen? Oder haben sie gemeint, politisch klug vorzugehen, wenn sie von der Politik vor der Hand ganz schweigen und den Arbeitern nur einige Knochen aus dem Gerippe eines sozialistischen Programms hinwerfen, um sie, die Massen des arbeitenden Volkes, durch „Fleischgeruch“ anzuziehen?

In beiden Fällen hat das leitende Comité einen grossen politischen Fehler gemacht.

Wer eine dauernde Arbeiterpartei gründen will, der muss vor allem mit vollster Offenheit und Ehrlichkeit vor die Arbeiter hintreten, und ihnen rundweg ohne Hehl und ohne Umschweif sagen, was er will und bezweckt.

Kein sehender Mensch kann verkennen, dass es den Gründern der sog. Arbeiterpartei in erster Linie und sozusagen ausschliesslich um die Gründung einer politischen Partei zu thun ist. Warum aber den Arbeitern diese Absicht verheimlichen, warum die Hauptsache nicht auch in Programmpunkte formuliren, warum mit der Politik so hinter der Thüre halten und nur das dürftige, fadenscheinige, zerstückelte sozialistische Mäntelchen hervorkehren?

Wir wollen unsere Ansicht über die Aufgabe, Ziele und Zwecke der Arbeiterpartei zum Schlusse in kurzen Worten zusammenfassen.

Es wäre eine Thorheit, eine theoretische Spielerei, jetzt, unter den gegebenen Verhältnissen, eine rein sozialistische Arbeiterpartei zu gründen.

Unter den gegebenen Verhältnissen müssen alle fortschrittlichen, freiheitlichen Elemente sich zusammen thun zur Erhaltung und dauernden Begründung der Errungenschaften vom 10. November, zur Vertheidigung der Republik gegenüber ihren Gegnern. Die erste Aufgabe ist, dem neuen Bundesstaate eine so fortschrittliche, eine so radikale Verfassung als möglich zu geben, um damit dem reaktionären Elemente, dem Klerus, zum vornherein jeden Einfluss auf die Neugestaltung der Dinge zu nehmen.

Also muss das erste Werk der Arbeiterpartei sein, für ihre Kandidaten in den Verfassungsrath ein politisches Programm aufzustellen, das genau bestimmt, welche Stellung diese in der Berathung und Abstimmung der Verfassung einzunehmen haben, wobei das Regierungsprojekt in seiner radikalen Fassung als Grundlage zu dienen hat und einige fortschrittliche Abänderungen, wie die bessere Berücksichtigung der Fremden bei den ersten Kongresswahlen, die Centralisation der Civil- und Strafgesetzgebung und Rechtspflege, allgemeiner obligatorischer Schulzwang einzuflechten wären.

Dass nun die Arbeiter bei dieser Gelegenheit für diese ihre politische Mitwirkung auch sozialpolitische und ökonomische Forderungen aufstellen und deren Aufnahme in das Partei-Programm verlangen sollen, ist vollständig richtig und klar.

Nur soll man bei Aufstellung dieser Programmpunkte nicht auf untergeordneten Punkten herumreiten, sondern sich an die Grundforderungen halten, wie sie z. B. in den Pariser Resolutionen gegeben sind und soll man bedenken, dass jetzt die erste, grösste, wichtigste und dringlichste Angelegenheit die Erledigung des politischen Programms, mittelst Schaffung einer freiheitlichen, radikalen Verfassung ist und dass die Forderungen des sozialen Programms jetzt nur als Bedingungen und als Forderungen für die Zukunft aufgestellt werden können.

Wer in diesem Sinn und nach diesen Gesichtspunkten die Gründung der Arbeiterpartei ansieht und beurtheilt, kann, wenn er ein Mann von wahrhaft demokratischen und fortschrittlichen Grundsätzen ist, nicht umhin, die Erhebung dieser Partei zu begrüssen und, in Ansehung der hochwichtigen Fragen und den schwerwiegenden Interessen des Gesamtvolkes, nebensächliche Punkte und theoretische Erwägungen beiseite setzend, an der gesunden Weiterentwicklung dieser Partei fördernd mitzuarbeiten. J. W.

Kirche und Staat

in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die provisorische Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien hat bisher in allen ihren Massnahmen mit anerkennenswerther Energie und Konsequenz die Idee verfolgt, den neuen Bundesstaat zum vorn-

herein von dem schädlichen und hemmenden Einflusse des ultramontanen Klerus frei zu machen.

Sie hat dadurch nicht nur die begreifliche Wuth aller Ultramontanen auf sich gezogen, sondern auch bei vielen liberal gesinnten Männern statt Anerkennung Tadel und Kritik eingeerntet, besonders bei Leuten, die mehr nach vorgefassten theoretischen Idealbegriffen als nach den wirklichen Verhältnissen und Bedürfnissen und nach den Regeln einer klugen, zweckentsprechenden Politik die Dinge beurtheilen.

Nicht einen Idealstaat oder eine Idealverfassung dürfen und sollen wir vernünftigerweise von den Begründern des neuen Staatswesens fordern, sondern Gesetze und Massnahmen, welche geeignet sind, das neue Gebäude dauerhaft zu machen und widerstandsfähig gegen alle die feindlichen Angriffe.

Darum müssen auch hier in Brasilien alle jene Vorkerkungen getroffen und Bestimmungen aufgestellt werden, welche sich anderorts unter gleichen Verhältnissen als nothwendig erwiesen haben.

Die Verfassungen der republikanischen Nachbarstaaten sind deshalb von viel grösserem Werthe für die Beurtheilung unserer neuen Verfassung und Gesetze als jene idealistischen Theorien.

Aus diesem Grunde erscheint uns gerade jetzt zeitgemäss, nachfolgende Abhandlung über das Verhältniss von Kirche und Staat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die wir in der lesenswerthen Schrift von Eduard Sack: „Beitrag zu der Schule im Dienste der Freiheit“ gefunden, hier wiederzugeben, mit dem Wunsche, unsere Leser mögen nach diesen Prinzipien praktischer Realpolitik sich in der Bildung ihrer Anschauungen leiten lassen.

Die Abhandlung stammt im Wesentlichen aus der Feder eines amerikanischen Geistlichen, dem man wohl nicht den Vorwurf der Religionsfeindlichkeit machen wird.

I.

In den Parlamenten und in den lebhaften Diskussionen zwischen den Staatsgewalten und den sogenannten ultramontanen Parteien ist wiederholt vom „amerikanischen Prinzip“, das ist von demjenigen Prinzip, welches dem Verhältniss zwischen Staat und Kirche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Grunde liegt, die Rede gewesen und von dem am weitesten auseinanderstehenden Parteien mit vollem Ernst — wenigstens scheint es so — gefordert worden.

Was aber ist unter dem „amerikanischen Prinzip“ zu verstehen? Oder: wie haben die Republikaner der neuen Welt das Verhältniss zwischen Staat und Kirche oder vielmehr zwischen dem Staat und den religiösen Sekten geordnet?

Auf diese schon an sich interessante und für unsere nächste Zukunft wahrscheinlich sehr bedeutungsvolle Frage, die wohl häufig gestellt, aber selten nur beantwortet wird, giebt eine im Jahre 1873 erschienene Schrift eine klare und sichere Antwort.

Herr Dr. Jof. P. Thompson, ein amerikanischer Geistlicher, der mehr denn 25 Jahre an der grossen Broadway-Tabernacle-Church in New-York gewirkt hat und jetzt in Berlin lebt, also mit der Frage in ihrem ganzen Umfange wohl vertraut ist, wurde veranlasst, für einen Beamten der deutschen Regierung, dessen Name in Amerika nicht weniger hoch geachtet wird als in Deutschland, die kirchlichen Gesetze und Gewohnheitsrechte der Vereinigten Staaten zusammenzustellen. Kopien dieses Manuskripts wurden verschiedenen „Gentlemen of official standing in Germany“ für Bemerkungen und weitere Nachforschungen vorgelegt und das Ganze endlich, ihren Wünschen entsprechend, noch einmal niedergeschrieben, in der Absicht, eine erschöpfende und vollständige, wenn auch gedrängte Darstellung des Gegenstandes zu liefern. Die wortgetreue Uebersetzung dieser Abhandlung liegt mir vor.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten bestimmt, dass keinerlei Religionsbekenntniss als Qualifikation zur Erlangung eines Staatsamtes im Bereiche der Vereinigten Staaten gefordert werden dürfe (Art. VI, § 3) und ebenso, dass der Kongress kein Gesetz bezüglich der Gründung einer Religion oder Behinderung in der freien Ausübung einer solchen erlassen soll. (Amend. I)

Die angeführten beiden Artikel fassen alles in sich, was in der Staatsverfassung über Religion enthalten ist, aber in aller ihrer Kürze proklamiren sie Religionsfreiheit im weitesten Sinne als Grundrecht eines jeden Bürgers der Vereinigten Staaten. Nirgends ist die Rede von jener blossen Duldung, auf welche sich in Europa die sogenannten „aufgeklärten Despoten“ so viel zu Gute thun und deren gedankenlose Lobredner so überschwänglich preisen; in der grossen Republik ist kein Glaube, keine Sekte, keine Religion als Norm aufgestellt und alle Glaubensarten und Formen sind vor dem Gesetze vollkommen gleich in ihrem Werthe und in ihrer Gültigkeit.

Zwar verlangen die Verfassungen einiger Einzelstaaten den Glauben an das Dasein eines Gottes und einen künftigen Zustand der Belohnung und Bestrafung als Qualifikation zur Erlangung öffentlicher Aemter und zur gerichtlichen Zeugnissfähigkeit; aber diese Bedingung kommt stark ausser Gebrauch. Eine Prüfung der Verfassungen und der aus ihnen erwachsenen Gesetzbücher zeigt, dass in keinem Staate der Union gesetzlich zulässig ist:

- 1) ein Gesetz über Errichtung einer Staatsreligion;
2) zwangsweise Besteuerung oder Aehnliches zur Bestreitung der Kosten religiöser Belehrung;

- 3) erzwungenes Beiwohnen eines Gottesdienstes;
4) Beschränkungen in freier, jedem durch sein Gewissen diktirter Religionsübung;

- 5) Beschränkungen in dem Ausdrucke religiöser Meinungen.

Auch das XIV. Amendement zur Verfassung der Vereinigten Staaten, nach dem Bürgerkriege angenommen, muss dahin ausgelegt werden, dass es den Einzelstaaten verbietet, ihren Bürgern ein Glaubensbekenntniss auch in Bezug auf Ausübung einer politischen Funktion abzufordern und zwar so weit, als der Kongress über die Legislaturen der Einzelstaaten Gewalt hat. Der ursprüngliche Zweck dieses Amendements war Sicherstellung der Erfolge der Sklaven-Emanzipation und Schutz der Freigewordenen vor willkürlicher Gesetzgebung der Einzelstaaten, aber das Prinzip des Artikels ist so durchgreifend, dass es allen Rechtsansprüchen eines Staatsbürgers genügt. „Es ist verboten“, heisst's in dem Amendement, „ein Gesetz zu beschliessen oder durchzusetzen, welches die Privilegien oder Gerechsamkeiten eines Vereinigten Staaten-Bürgers schmälern könnte“; nun erklärt die Verfassung die Erlangung eines Staatsamtes oder einer Vertrauensstellung für absolut unabhängig von dem Religionsbekenntniss, und wenn etwa ein Staat von einem Bewerber um ein Amt innerhalb seines Bereiches ein solches Glaubensbekenntniss verlangen sollte, so ist es höchst wahrscheinlich, dass der oberste Gerichtshof eine solche Verkürzung der Staatsbürgerrechte für eine Verletzung des XIV. Amendements der Verfassung und mithin für null und nichtig erklären würde. Ein Streit über diesen Punkt wird indessen kaum jemals erhoben werden; viel wahrscheinlicher ist es, dass diejenigen Staaten, welche noch immer das Bekenntniss zu einer Religion bei Bewerbungen um ein Amt bewahrt haben, dies abschaffen oder ausser Brauch setzen werden.

Scitdem die Mormonen mit ihrer Vielweiberei und die Chinesen mit ihren heidnischen Gebräuchen in den Vereinigten Staaten sehr zahlreich geworden, ist die Frage, ob diese zu Beamten wählbar sind, gestellt worden. Die Antwort auf diese Frage hängt vor allem davon ab, ob sie Bürger sind. Es ist ausser Zweifel, dass Mormonen durch Geburt oder Naturalisation Staatsbürger werden können. Wenn dies geschehen, so können sie nach Sinn oder Geist der Konstitution wegen ihrer Religion nicht von der Wählbarkeit ausgeschlossen werden, und nur, wenn erwiesen ist, dass ihre religiösen Handlungen strafbar oder ungesetzlich sind, können ihnen die Rechte aberkannt werden.

Dagegen können von öffentlichen Aemtern die Jesuiten z. B. ausgeschlossen werden, sobald ihnen bewiesen wird, dass sie dem Papste oder sonst wem als ihrem Souverän Treue und Gehorsam geschworen haben. Jeder öffentliche Beamte ist zum Eide auf die Verfassung verpflichtet; ein Fremder, welcher naturalisirt zu werden wünscht, muss ebenfalls eidlich geloben, die Verfassung aufrecht zu erhalten und muss „allen Gehorsam und alle Treue einem fremden Fürsten oder Potentaten, einem anderen Staate oder einer auswärtigen Oberherrlichkeit gegenüber abschören.“ Denn die Vereinigte Staaten-Regierung kann keine doppelte Oberherrlichkeit auf ihrem Boden zulassen. Ein Jesuit würde einfach als Fremder behandelt werden müssen und zwar, weil er den obigen Eid nicht leisten könnte, und nicht etwa wegen seiner Religion, denn danach fragt die Konstitution nicht.

In dieser Beziehung macht auch der in den Vereinigten Staaten übliche Eid keine Schwierigkeiten. So hat der Präsident vor Antritt seines Amtes folgenden Eid zu leisten: „Ich schwöre (oder auch nur „ich gelobe“), dass ich getreulich das Amt eines Präsidenten der Vereinigten Staaten führen und nach besten Kräften die Verfassung der Vereinigten Staaten aufrecht erhalten, schützen und vertheidigen will.“ Man sieht, dass in diesem Eide keinerlei religiöse Ceremonien oder Anrufungen enthalten sind, so dass ihn ohne Ausnahme jeder leisten kann; es giebt keine Sekte, deren Bekenntniss durch diese einfache Formel verletzt werden könnte. — In einigen Staaten wird von einem Zeugen, ehe er zum Eide zugelassen wird, verlangt, dass er erkläre, er glaube an das Dasein Gottes und einen Zustand von Lohn oder Strafe nach dem irdischen Leben. Indessen haben schon verschiedene Staaten diese dem Eide vorhergehende Glaubensdeklaration abgeschafft. Denn die praktische Frage in solchem Falle hat mit der Religion des Zeugen nichts zu thun, sondern berührt nur seine Wahrhaftigkeit und Glaubenswürdigkeit, und Herr Thompson, der erfahrene Geistliche, glaubt, dass die Furcht vor einer Einkerkung hienieden wegen Meineids mehr thun mag, als die fernliegende Strafe im Jenseits. (Fortsetzung folgt.)

Uebersetzungs-Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ueber die Kaiserreise nach England sind, wie die „Allgemeine Reichs-Korrespondenz“ meldet, folgende Bestimmungen getroffen worden: Kaiser Wilhelm wird am 2. August in Cowes auf der Insel Wight eintreffen und in Osborne als Gast der Königin bis zum 7. August verweilen. Von dort wird der Kaiser sich direkt nach Edinburg begeben und die Forth-Brücke besichtigen. Ein Besuch Londons gilt für unwahrscheinlich. Offizielle Festlichkeiten

werden diesmal in Osborne nicht stattfinden, der Besuch des Kaisers wird einen lediglich familiären Charakter tragen.

Der Präsenzstand des Reichsheeres hat nunmehr, nach der angenommenen Militärvorlage, folgende Zifferhöhe erreicht: An Offizieren sind etatsmäßig eingestellt 20,285, an Unteroffizieren 58,369, Zahlmeisteraspiranten 936, an Spielleuten (Unteroffiziere) 5696, (Gemeine) 14,080, an Gefreiten und Gemeinen 394,512, Lazarethgehülften 3777, Oekonomiehandwerkern 9613, überhaupt 486,983. An Aerzten zählt die Armee 1830, an Zahlmeistern, Musikinspizienten, Luftschiffern 892, an Büchsenmachern, Waffenmeistern 852, an Sattlern 93 und an Dienstpferden 93,650.

Aus Friedrichruh wetterleuchtet's wieder. Fürst Bismarck lässt in einem Hamburger Blatte mittheilen, dass er zunächst auf ein Reichstagsmandat verzichte, da er erst dann sich entschließen würde, in das Parlament zu treten, wenn mit Sicherheit abzusehen sei, dass er nicht in eine prinzipielle Oppositionsstellung zur jetzigen Regierung gerathen würde. Und wie ein erläuternder Text zu dieser Melodie des Missmuths klingt es, wenn unwidersprochen die Kunde durch die Welt geht, Fürst Bismarck lehne wenigstens zu Lebzeiten das Denkmal ab, für das unter dem Patronat des Monarchen soeben in deutschen Landen die Mittel gerüstet werden.

Die Berliner »Neuesten Nachrichten« fügen hinzu: Es ist nur allzu menschlich verständlich, wenn der gewaltige Geist, der nimmer gewöhnt war zu rasten, sich unendlich schwer darein findet, zu feiern. Die politische Arbeit war die Leidenschaft dieses Mannes; die schimmernde Aussenseite des Daseins galt ihm nichts, bis in sein hohes Alter ist ihm die Lebenskraft unvermindert geblieben, da ist die Resignation, welche nur auf die Erinnerung sich stützen darf und auf die Zukunft verzichtet, eine gar mühselige Arbeit. Vor wenigen Monaten noch auf einer Höhe, die in die Wolken ragte, eine Kraft, die den Zeiger der Weltenuhr bestimmte, und nun der jähe Wechsel; — wer menschlich zu denken vermag und die Gesetze der Seele begreift, der darf nicht wie vor einem Räthsel stehen, wenn er die Aeusserungen vernimmt, die aus dem Sachsenwalde kommen.

Die »Vossische Zeitung« schreibt: Dass Fürst Bismarck selbst über die Sammlungen zu dem Denkmal nicht besonders erbaudt sein wird, halten wir für zweifellos. Sein Ersuchen an den Kaiser würde nur der Gesinnung entsprechen, welcher der frühere Reichskanzler am 28. November 1881 im Reichstag Ausdruck gab, indem er sagte: »Was Statuen anbelangt, so muss ich doch sagen, dass ich für diese Art von Dank gar nicht empfänglich bin. Ich wäre in der grössten Verlegenheit, wenn ich beispielsweise in Köln wäre, mit welchem Gesicht ich an meiner Statue vorbeigehen sollte. Ich erlebe das in Kissingen, es stört mich in den Promenadenverhältnissen, wenn ich gewissermassen fossil neben mir dastehe.«

In Leipzig sind im Durchschnitt der Jahre 1881—88 auf 100,000 Einwohner 43,3 Selbstmörder gekommen. Die höchste Zahl lieferten die Jahre 1880—82 (53—54 auf 100,000), die niedrigste das Jahr 1887 (32,7). Die sächsische Durchschnittsziffer betrug im Jahr 1887 nur 32 und ist seit dem Jahr 1881, wo sie 42 betrug, stetig gefallen. Nimmt Sachsen, was in Ermangelung neuerer Ziffern für die übrigen deutschen Staaten mit Sicherheit nicht anzugeben ist, in Bezug auf die Selbstmordziffer noch immer die erste Stelle ein, so ist die Leipziger Ziffer allem Anschein nach die höchste nicht nur in Sachsen, sondern in ganz Deutschland. Die Stadt Leipzig wird vom nächsten Jahr, nach Aufnahme des Restes seiner Vororte, über 350 Tausend Einwohner zählen und somit die drittgrösste Stadt Deutschlands sein.

Sobald das deutsch-englische Abkommen in Kraft tritt, sollen die deutschen Hülfstruppen in Ostafrika auf 600 Mann reduziert werden, welche Anzahl als hinreichend zur Aufrechterhaltung der Ordnung erachtet wird, während ein Reichskommissar mit hinreichendem Personal zur Uebernahme der Civilverwaltung hinausgeschickt wird. Infolge dieses neuen Arrangements werde Wissmann nicht wieder nach Afrika gehen, sondern vielleicht einen Posten im Kolonialamt oder im neu zu bildenden »Kolonialrathe« erhalten.

Der Rücktritt des Reichskommissars Major v. Wissmann macht um so mehr von sich reden, als über den wahren Grund desselben noch keine rechte Klarheit herrscht. Dass körperliches Leiden den Entschluss herbeigeführt haben könnte, gilt in Berlin für ausgeschlossen; es wird vielmehr angenommen, dass die veränderte Stellung, die er nach seiner Rückkehr nach Ostafrika einzunehmen hätte, seinen Wünschen nicht entspricht. Der »Köln. Ztg.« wird darüber aus Berlin Folgendes geschrieben:

In Kreisen, welche dem Reichskommissar nahe stehen, verbreitet sich das Gerücht, Hr. v. Wissmann sei verstümmt über die Anerbietungen, die man ihm wegen seiner zukünftigen Stellung in Deutsch-Ostafrika gemacht hat; er möchte für die nächsten Jahre nach wie vor das Hauptgewicht auf seine militärische Wirksamkeit legen, während die Regierung thunlichst bald mit der wirtschaftlichen Erschliessung des Landes zu beginnen beabsichtige.

Die Erkrankung des Majors Wissmann ist ziemlich heftiger Natur, wird aber nicht als bedenklich angesehen. Es soll sich um Fiebererscheinungen handeln, wie sie bei vielen Tropenreisenden eintreten. Nach einer anderen Lesart soll er freilich an Morphiumsucht leiden, die er sich infolge andauernder Schlaflosigkeit in Afrika zugezogen habe.

Es wird bestätigt, dass der in Berlin eingetroffene bisherige Gesandte bei den La Plata-Staaten, Frhr. v. Rotenhan, für die Stelle des Unterstaatssekretärs Grafen Berchem im Auswärtigen Amte in Aussicht genommen ist. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht erfolgt, weder von Seiten des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall, noch des Frhrn. von Rotenhan — beide Staatsmänner waren sich bisher freud — und infolge dessen steht auch die Entschliessung des Kaisers noch aus. Wie diese Personalfrage auch gelöst werde, so steht doch fest,

dass Frhr. v. Rotenhan nicht auf seinen bisherigen Posten, den er fünf Jahre lang inne hat, zurückkehrt, vielmehr von da ab definitiv abberufen wird. Zunächst tritt er einen Erholungsurlaub an.

Die »Nationalliberale Korrespondenz« schreibt: Nachdem die Sozialdemokraten es im Reichstage auf 35 Mitglieder, mehr als je zuvor, gebracht hatten, erregte ihre Haltung natürlich besonderes Interesse. Es wird der Partei das Zeugniß nicht versagt werden können, dass sie sich besonnen und massvoll gezeigt hat, und dass ihre Haltung nichts von dem Siegesrausche hat verspüren lassen, der in den sozialdemokratischen Blättern und Versammlungen nach den letzten Wahlen wohl zum Ausdruck gekommen ist. Auch die parlamentarische Fraktion der Partei selbst ist in früheren Jahren provokatorischer aufgetreten im Reichstage, als jetzt, wo sie über 35 Sitze verfügt. Man darf in dieser Haltung wohl einen Beweis dafür erblicken, dass die parlamentarische Leitung der Partei gewillt ist, ihrerseits alles aufzubieten, was die Störungen verhindern kann, die vielfach von der nun nahe bevorstehenden Rückkehr vom Ausnahme- zum gemeinen Recht erwartet werden.

Oesterreich-Ungarn. Die Deutschen Mährens haben bei den jüngsten Landtagswahlen ebenso erfreulich als bedeutsam gesiegt. Sie verfügen über 51 Mandate, das heisst über die absolute Mehrheit. Dieser über Erwartung grosse Sieg muss auch auf den deutsch-tschechischen Ausgleich in Böhmen zurückwirken.

Frankreich. Ueber den neuesten Nihilistenprozess entnehmen wir den Tauschblättern Folgendes:

Es wurden 29 Personen verhaftet, jedoch nur 9 in Haft behalten, darunter zwei Frauenzimmer. Die Verhandlungen fanden im Justizpalais statt, unter grossem Volkszudrange, besonders von Seiten der Fremden. Die Vertheidigung wurde von den HH. Baiberti, Deputirter von Nizza, Willeraud, Deputirter von Paris und den Advokaten Puech, Durier und Terdy geführt. Mit Ausnahme von Frau Reinstein und Fräulein Bromberg wurden sämtliche Angeklagte zu 3 Jahren Gefängniß und 200 Franken Strafe verurtheilt wegen geheimer Anfertigung und Aufbewahrung von Sprengstoffen. Der als Polizeispitzel denunzirte und flüchtige Heckelmann von Landesen wurde in contumacia zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Ein kleiner Liebesdienst für das Väterchen Zar!

Spanien. Aus Barcelona bringt der Export eine längere Darstellung der spanischen Verhältnisse. Wenn man die lebhaften und offenbar wahrheitsgetreuen Schilderungen der in allen Zweigen der dortigen Landesverwaltung eingerissenen Korruption liest, so wird man lebhaft an die Zustände in den spanischen Republiken Südamerikas erinnert und kommt einem unwillkürlich das Volkssprichwort in den Sinn: »Der Apfel fällt nicht weit vom Baum«. Jener Berichterstatter macht für die herrschende Korruption und Immoralität die Herrschaft Sagasta's in erster Linie verantwortlich und findet die Hauptbrutstätte der Verkommenheit in der Municipalverwaltung.

Und wozu nützt es, fragen wir, wenn zwei oder drei Männer dahineinkommen, die ehrlich und aufrichtig das Gemeinwohl im Auge haben, wenn ihr Streben dafür doch erfolglos bleiben muss? Welches Uebel können sie verhindern, oder welches Gute realisiren, wenn sie in den städtischen Korporationen sitzen? Systematisch ausgeschlossen von jeder Kommission, wo ihre Thätigkeit spezielle Dienste leisten könnte, wird ihr Vorgehen (in anderen Dingen) ebenso systematisch zurückgewiesen, und so reduziert sich ihre Rolle darauf, dass sie höchst bescheiden als Dekorationsfiguren in der Versammlung sitzen! Ist es fasslich, dass ein so achtbarer und fähiger Mann wie Herr Coll y Pujol nicht in die neulich ernannte Kommission für Revision der Rechnungen von 1889,90 gewählt worden ist? Früher, sei es aus Höflichkeit oder aus Selbstachtung, verbatnen sich die Majoritäten von den Minoritäten deren Theilnahme bei den Vorschlägen und den Rechnungen, jetzt hat man diese Rücksichtnahme nicht mehr nötig, weil ja alle (politische) Scham verschwunden ist.

Wie die Grundsätze der Landesverfassung geachtet werden, beweist folgende Thatsache, dass 60 Regierungsbeamte in der Majorität des Parlaments sitzen, während nach der Verfassung kein einziger darin sitzen dürfte.

Grossbritannien.

In London haben die Mannschaften des zweiten Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne bei dem Signal zum Sammeln den Gehorsam verweigert. Das Signal war gegeben worden, um eine Revision der Tornister der Mannschaften durch die Offiziere vornehmen zu lassen. Die Soldaten schlossen sich in ihren Stuben ein. Nach einer Berathung mehrerer Generalstabs-Offiziere mit dem Oberst des Regiments wurde von der Revision der Tornister abgesehen, der Oberst liess aber die Mannschaften in Reih und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Diese Vorstellungen wurden mit Peifen und Schreien beantwortet. Das Bataillon weigerte sich auch, zu der früh morgens abzuhaltenden Parade auszurücken. Dem Regimentsobersten gelang es wenigstens, die Mannschaft, welche sich über muthwillige Plackerei beklagte, dahin zu bringen, dass sie Mittags die Wache im Buckingham-Palast bezog. Gerüchtweise verlautet, das Regiment werde zum Dienste ausserhalb Englands verwendet werden. — Indessen ist, wie das Kabel meldete, das Regiment bereits fortgeschafft worden.

Die von der britischen südafrikanischen Gesellschaft zur Ausbeutung der Goldfelder des Maschonalandes organisirte Expedition, welche 600 Mann zählt, ist am 25. Juni nach Elebe aufgebrochen. Nach den letzten Nachrichten scheint es, dass Lobengula, der Beherrscher des Matabelelandes, welcher auch das Maschonaland eroberte, einstweilen eine friedliche Haltung eingenommen hat. Diese kann sich aber jeden Augenblick ändern. Lobengula befehligt 17,000 Krieger. Die von Oberst Carrington

kommandirte Expedition führt deshalb, um gegen alle Möglichkeiten gesichert zu sein, Hunderttausende von Patronen mit sich. Bisher hat Lobengula noch keinem Zuge Weisser erlaubt, sein Gebiet zu betreten.

Chile. Chile hat für seine Infanterie 100,000 Stück Mannlicher-Gewehre angekauft. Mit Leichtigkeit werden mit diesem Gewehr per Minute 30—40 Schüsse abgefeuert.

Interessant sind die Bemühungen der Regierung, Unterschriften solcher Leute zu erlangen, welche im gegenwärtigen Streite zwischen Präsident und Kongress auf des ersteren Seite sich stellen. In einer der letzten Ausgaben bespricht die »Lib. El.« die Thätigkeit des Regierungsagenten im Departement Maipo. Sie sagt, der Governador von Maipo habe, wie alle seine Amtsbrüder, die Weisung erhalten, um jeden Preis Unterschriften zu sammeln, andernfalls würde es um seine Anstellung geschehen sein. In seiner Noth soll nun der Herr Governador keine andere Hilfe gewusst haben, als die Sträflinge im Buiner Gefängnisse in's Feld zu führen. Diese und einige andere noch frei herumlaufende Tagediebe sollen das Verzeichniß der 40 Regierungsfreunde aus Maipo zu Stande gebracht haben, welches die »Nacion« mit Stolz veröffentlicht hat.

Absetzungen haben nun nicht mehr bloß höhere und mittlere Angestellte zu fürchten, sondern es werden jetzt auch diejenigen niederen Beamten ausgemerzt, welche unter der Anklage stehen, regierungsfeindliche innerpolitische Ansichten zu haben. Es wäre werth, zu wissen, wie viele Männer in den letzten Wochen ihr Amt verloren haben, damit man ein Mass für den Nothstand erlange, welcher augenblicklich in der angedeuteten Hinsicht im Lande herrscht. (Deutsche Nachr.)

Notizen

S. Paulo. Die Einwanderung im Juli erreichte die Zahl von 2520 Personen, wovon 1217 auf eigene Kosten, 828 auf Rechnung der Regierung und 475 auf Rechnung des Einwanderungs-Vereins kamen.

Nach den Nationalitäten vertheilen sich sie wie folgt:

Table with 4 columns: Nationality, Auf eigene Rechnung, Auf Rechnung der Regierung und der Einwand. Gesellschaft, T O T A L. Rows include Italiener, Portugiesen, Deutsche, Spanier, Belgier, Russen, Oesterreicher, Franzosen, Schweizer.

Von den 2520 Einwanderern waren 776 weiblichen Geschlechts, unter den 173 Deutschen und Oesterreichern 99 männlichen und 74 weiblichen Geschlechts.

Weinkultur. Dr. Feliciano Duarte de Miranda hat dem Governador ein Gesuch eingereicht, um 6prozentige Zinsgarantie während 20 Jahren für ein Kapital von 6.000.000\$ für die Anlage einer Schule für Wein- und Ackerbau.

Ein neues Theater, nebst Hippodrom, Restaurant, Garten und Hotel soll auf einem von der Intendanz dazu geschenkten Terrain erbaut werden. Zu diesem Zwecke haben die HH. Antonio Candido Rocha, Francisco de Paula Ramos de Azevedo und das Direktorium der Banco União de S. Paulo ein Comité gebildet, welches die Gründung einer bezüglichen Aktiengesellschaft mit 1200 Contos betreibt. Die Jahresrenten werden zum Voraus schon auf 152 Contos berechnet.

Akademisches. Dr. Rangel Pestana, Redakteur des »Estado de S. Paulo«, wurde von der provisorischen Regierung ersucht, die vakante Direktion der hiesigen Rechtsfakultät zu übernehmen. Schwächliche Gesundheit erlaubte Hr. Pestana jedoch nicht, das ehrende Gesuch zu acceptiren.

Santa Casa de Misericordia. Dieses Hospital nahm im Monat Juli 111 neue Kranke auf. Vom vorigen Monat waren 187 geblieben, 20 starben, 108 genesen; verbleiben demnach 170 Patienten. In der Apotheke wurden 1343 Arzneien verabreicht.

Marcello Herwegh, ein berühmter Künstler auf der Violine, weilt seit einigen Tagen in S. Paulo. Marcello Herwegh soll, wie das »Diario Popular« vernimmt, Sohn des berühmten deutschen Dichters, unseres Revolutionspoeten Georg Herwegh sein, der 1817 in Stuttgart geboren, nach einem thaten- und poesiereichen Leben im Jahre 1875 starb. Diesem muthigen Achtundvierziger hat Otto Hörth ein rührendes Grabbild geweiht, worin er u. a. so schön sagt:

„Du warst allein! So treu hat Keiner Beim alten Banner ausgeharrt, So trug den Nacken stolz nicht Einer, Bis man zur Ruhe ihn gescharrt! So rein hat noch kein Sang geklungen, Gewaltig so kein Wort noch sprach, Bis Saï' um Saite war gesprungen Und stückweis auch das Herz ihm brach!“

Wie es heisst, wird nächster Tage Hr. M. Herwegh im Theater S. José auftreten.

Partido operario hielt letzten Sonnabend im Theater Congresso Gymnastico Portuguez eine Generalversammlung ab. Es waren über 1000 Mann anwesend. Den Vorsitz führte Tenente Vinhaes, Chef der Arbeiterpartei von Rio. Es sprachen ferner die HH. Dr. Antonio Bento, Florindo de Aguiar, Dr. Carlos Garcia und Passos de Miranda. Die Wahl des leitenden Vorstandes gab viel Arbeit. Bei der ersten Abstimmung waren mehr Stimmzettel eingelegt worden, als Personen anwesend waren. Da die Zeit zu sehr vorgerückt war, konnte eine neue Abstimmung nicht mehr vorgenommen werden. Der Vorsitzende erledigte die Angelegenheit durch Ernennung eines provisorischen Comité's, bestehend aus den HH.: Dr. Bueno da Andrada, Francisco José Cascaço, Carlos Hermdia, Miguel Ribeiro, Bento Soares de Queiroz, José Gregorio Barba, Felicio de Assis Moraes, James Holland und José Gregorio da Silva.

Die erwähnte Thatsache der Unregelmässigkeiten bei der Wahl, sowie die fernere, dass es am Schlusse noch zu Balgereien und Prügeln kam, beweist, dass diese Leute eine politische Schulung noch sehr nothwendig haben.

Für eine Bondslinie zwischen Piracicaba und Limeira hat Hr. Luiz Vicente de Souza Queiroz ein Konzessionsgesuch eingereicht.

Auf dem Municipalfriedhof wurden im Monat Juli 167 Personen, darunter 79 Erwachsene und 88 Kinder beerdigt.

Im städtischen Schlachthaus wurden im Juli 2313 Rinder, 529 Schweine und 262 Kälber geschlachtet. Die Einnahmen des Schlachthaus betragen 11:26\$3722.

Eigene Naivität. Am 31. v. M. kam Dr. Oliveira Pilar eigens nach Sorocaba, um einen Minderjährigen, Namens Sebastião, der des Diebstahls verdächtig war, verhaften zu lassen. Man fand bei dem Jungen 184\$320. Darüber befragt, woher er das Geld habe, sagte er, er habe dasselbe vor einigen Wochen in der Rua da Imperatriz gefunden. Ein Kamerad, den er gefragt habe, was er damit thun solle, hätte ihm den Rath gegeben, das Geld wohl zu verwahren und für die Seele dessen, der es verlor, zwei Messen lesen zu lassen!

Die Kommission am oberen Paraná befindet sich gegenwärtig 125 bis 130 Kilometer von Jahú, wo sie mit der Eröffnung eines Weges durch den Urwald für Karren und Tropas in südöstlicher Richtung beschäftigt ist. Dieser Weg hat bereits eine Länge von 5 Leguas und führt durch Ländereien mit sandiger Massapé-Erde, für den Kaffeebau vorzüglich geeignet. Die Ingenieure Norberto Cruz und Nestor de Franca nehmen die Pläne zu einer Strasse auf, die nach Lenções führen soll, wofür die Regierung einen Kredit von 70.000\$ eröffnet hat. Der Chef Dr. José Custodio ist mit dem Studium der Verlängerung der Diagonale beschäftigt, die von dem Orte, wo jetzt die Kommission sich befindet, nach dem Flusse Peixe führt. Es ist möglich, dass diese Diagonale, die 20 Leguas durch wilde Einöde führt, aber nicht durch die Wälder, an irgend einem Punkt zwischen Villa de S. Pedro und Campos Novos ausläuft.

Verlobt. Wir erhielten die Mittheilung von der Verlobung unseres Freundes Johannes Ewald mit Fr. Mathilde Hinze, Tochter des Wagenfabrikanten Hr. João Hinze.

Dem liebenswürdigen Paar unsern Glückwunsch.

Campius. Die am Sonntag stattgehabte Versammlung der republikanischen Partei war von über 500 Personen besucht. Die Wahl des leitenden Comité's war lebhaft. Es wurden gewählt: Bento Quirino mit 505, Dr. Costa Carvalho mit 505, José Paulino mit 495, Joaquim de Pontes mit 460 und Dr. Manoel Vieira Bueno mit 435 Stimmen.

Santos. Die Blätter von Santos bestätigen den in letzter Nummer noch gemeldeten Konflikt der Bevölkerung und der dortigen Polizei. Auch diesmal waren es nicht die Bürger, welche zum Streite herausforderten, sondern die Polizeisoldaten selber, die in wahrer Raulust, und wahrscheinlich betrunken, aus ihrer Kaserne herauskamen, Vorübergehende angriffen, schlugen und verwundeten, auf dem Marktplatz das Geschäftslokal eines Portugiesen zerstörten. Erst auf diese Barbaritäten hin sammelten sich die Bürger und zogen bewaffnet gegen die Ruhestörer, die Polizei. Diese leisteten keinen Widerstand, sondern flohen nach allen Windrichtungen; einige erkletterten sogar die Klostermauern von S. Carmo und verbargen sich dort. Ein beabsichtigter Angriff auf das Gefängniß an der Praça Andrade wurde durch Vermittlung einiger Herren vermieden. Allmählig hatte sich das Blut der aufgeregten Menge beruhigt und man ging gegen 10 Uhr Nachts ruhig auseinander.

Es heisst, die in Santos stationirten Soldaten und Polizisten werden wieder nach hier verlegt — so sehr grosse Freude haben wir Paulistaner nicht über diese Bescheerung. — Vielfach wird jedoch versichert, die Bürger von Santos seien nicht beruhigt, so lange nicht ein Militär-Delegado dahin geschickt werde.

Himmliches Wurmmitel. Von einem solchen erzählt in ebenso ernsthafter wie interessanter Weise die »Voz d'Apparecida«:

Hr. Joaquim Machado Gomes, aus der Pfarrgemeinde Campestre de Caldas, Staat Minas, erzählt uns folgende Wunderthat:

Sein liebes 2 1/2, Jahr altes Söhnchen, José Marciano Gomes, wurde von einem schweren Leiden geplagt, ohne dass man eigentlich wusste, was es war. Sein Zustand war so schlimm, dass jeden Augenblick der Tod eintreten konnte. Bei diesem Zustande des Kindes nahm der fromme Vater zu N. Senhora da Aparecida seine Zuflucht und nach zweistündigem Gebet fing das Söhnchen an aus Mund, Nase und Kehrseite Würmer in einer solchen Menge von sich zu geben, dass alle Umstehenden erstaunten. Das Kind aber wurde mit jedem Augenblick gesünder und ist ihm so das Leben gerettet worden, wie wir selber gesehen. Vater und Sohn haben vor einigen Tagen die Gnadenkapelle besucht. — Man sieht, der Glaube kann nicht nur Berge versetzen, wie die Bibel sagt, sondern gar noch Würmer vertreiben.

In Piracicaba berief der Pfarr-Vikar eine Versammlung ein zur Gründung einer katholischen Partei.

Am 2. d. ging ein Pilgerzug von 105 Personen nach Pirapora ab. Aus Liebesgram hat sich in Dores de Machu eine Tochter aus angesehenen Familie das Leben zu nehmen versucht und zwar durch Verschlucken einer starken Dosis zermalmten Glases! Ihr Liebhaber, dem sie ihr Herz vertraut, hatte ihr die Ehe versprochen und schliesslich im gegebenen Momente das Versprechen nicht gehalten.

Einwanderung und Kolonisation. Ein Kredit von 50 Contos ist dem Governador von Bahia für Einwanderungszwecke und ein solcher von 5000 Franken der brasil. Gesandtschaft in Paris für Telegramme und andere Ausgaben in Einwanderungs-Angelegenheiten eröffnet worden.

In **Santa Rita de Passa Quatro** wurde ein armer Mann, Namens Antonio Americo Avelino, ermordet; er hinterlässt eine Wittwe mit 3 kleinen Kindern.

Ein sonderliches Unglück traf bei **Guararema** eine arme Frau. Als der Eisenbahnzug vorbeisauerte, fiel von der Lokomotive ein Funke auf ihre Kleider; diese entzündeten sich und die Unglückliche erlitt schreckliche Brandwunden.

**Eisenbahn-Unglücksfälle** sind in letzter Zeit auf der Leopoldina-Linie nicht selten. Am 31. v. M. entgleiste bei Porto Velho eine Lokomotive, wobei der 20jährige Heizer sofort getödtet wurde. An demselben Tage, als der Maschinist Justiniano Antonio da Silva während der Fahrt den Kopf über die Maschine hinausstreckte, um die Linie zu überschauen, erhielt er von einem nahestehenden Telegraphenposten einen so gewaltigen Schlag, dass er besinnungslos zurückfiel und sein Zustand gefährlich ist.

Die Einweihung der neugegründeten **Villa Bonina** fand letzten Sonnabend in festlicher Weise statt. Der Governador sammt Begleitung waren mit Extrazug angekommen. An der Station Cachoeira wurde ein »Lunch« servirt. In Begleitung des Hrn. Dr. Paula Souza besuchte der Governador die Brücke über den Parahyba-Fluss, ebenso die Kolonie Cannas, wo er die Reklamationen der Kolonisten entgegennahm und mit Dr. Souza Verbesserungsmaßnahmen studierte.

**Indianer-Ueberfälle** Aus Capivara wird unterm 28. Juli geschrieben:

»In letzter Zeit haben die Indianer hier verschiedene Verbrechen verübt. Am 28. v. M. ermordeten sie Antonio Calixto Baptista und seinen Sohn, am 1. ds. die Bewohner José Calixto de Moraes, José Machado, Antonio Henrique Alves und einen Neger Namens Salvador. Vier Tage nachher wurden die Wohnungen des Hrn. Joaquim Leme Venturoso und 6 seiner Nachbarn überfallen. Alle Bewohner mussten sich flüchten. Wir bitten den Governador, bezügliche Vorkehrungen zu treffen.«

**Nationale Hypothekbank.** Am 1. d. hat die provisorische Regierung ein wichtiges Dekret erlassen, indem sie einem Kapitalisten-Comité die Konzession zur Gründung einer Hypothek-Bank für ganz Brasilien, mit dem Hauptsitze in Rio und Filialen in allen grösseren Städten des Landes, erteilt hat. Die Konzession ist auf 50 Jahre erteilt mit der Bedingung, dass in dieser Zeit keine andere diesbezügliche Konzession erteilt werden darf. Das Kapital ist 100,000 Contos Gold, in 5 Serien à 20,000 Contos in Aktien von 100\$000. Das Kapital kann verdoppelt werden. Zweck der Bank ist, auf Landbesitz oder Industrie-Anlagen Anleihen zu gewähren, speziell zur Erweiterung der Produktion, Ankauf von Maschinen etc.

Schon die Finanzpolitiker des Kaiserreiches trugen sich mit dieser Idee, ohne aber etwas Positives zu erreichen, weil die englischen und französischen Banken nicht anbeissen wollten. Es ist als ein Erfolg der provisorischen Regierung anzusehen, dass dieses Finanz-Institut in's Leben tritt. Werden die Vortheile desselben richtig angewendet, so kann sich das Land einen neuen gesteigerten Aufschwung versprechen.

**Aus der Bundeshauptstadt.** In dem soeben verlossenen Monat hat die provisorische Regierung zwei Klippen umschiff, und wir glauben, glücklich umschiff, von denen besonders die eine dem neuen Fahrzeug mit Gefahr drohte, dass einige Insassen hätten herausgeworfen werden können. Es sind dies die Ernennungen der Governadoren von Minas und Pernambuco.

Besonders war es die Governadorkrise von Minas, welche zu vielen Verhandlungen und selbst zu Befürchtungen Anlass bot.

Der Unterrichtsminister, Benjamin Constant, hatte als Direktor interino der Schulen von Minas Hrn. Dr. Leonidas Damasio ernannt, welche Ernennung dem Governador Dr. João Pinheiro zuwider war und die derselbe deshalb rückgängig machen wollte. Diese Forderung des Governadors wurde im Kabinet von Dr. Cesario Alvim, Minister des Innern, unterstützt, während Constant auf der Ernennung beharrte und erklärte, dieselbe habe keinerlei politische Bedeutung oder Motive dieser Art. Die Meinungen und Forderungen standen im Ministerium einander schroff gegenüber, schon sprach man allgemein vom Rücktritt des Ministers des Innern, als es den Bemühungen der übrigen Kabinetmitglieder gelang, einen vernünftigen Ausweg zu finden und den Governador Pinheiro zur Einreichung des Entlassungsgesuches zu bewegen. Sehr richtig ging man hierbei von der patriotischen Erwägung aus, dass es doch nicht vernünftig sei, wegen einer viel geringeren, untergeordneten Frage eine Spaltung und Trennung in der Bundesregierung selber die Oberhand gewinnen zu lassen. Sowohl im Ministerium, wie in Minas selbst scheint der Konflikt durch die Ernennung des Dr. Bias Fortes zum Governador definitiv beigelegt zu sein.

Eine nicht weniger verwickelte Frage war die Ernennung des Governadors für Pernambuco. Es ist eine schwere Aufgabe, dem dortigen sehr erregten Parteileben, sowie den verschiedenen massgebenden Persönlichkeiten gebührende Rechnung zu tragen und bei alledem die allgemeinen Interessen und vor allem die Sicherheit und Förderung der Sache der Republik zu wahren. Es wird sich erst im Laufe der Zeit mit Sicherheit beurtheilen lassen, inwiefern die Regierung in der Wahl des Hrn. Dr. Lucena zum Governador von Pernambuco das Richtige getroffen hat.

Es ist nicht zu verkennen, dass in der Wahl der Governadoren der provisorischen Regierung eine sehr schwierige, heikle und gefährliche wie verantwortungsvolle Aufgabe obliegt, die sie selbst für die Dinge, wie sie in den einzelnen Staaten vor sich gehen, zum grossen Theile verbindlich macht.

Glücklicher Weise hat bisher die Regierung eine gute Hand gehabt und ist mit möglichster Sorgfalt vorgegangen. Die definitive Organisation des Bundesstaates wird sie dann dieser heikelsten Aufgabe entbinden.

Kein denkender Bürger wird verkennen, dass die provisorische Regierung an allen Ecken und Enden mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, dass zeitweilige Zusammenstösse der verschiedenen Meinungen und der mannigfaltigen Interessen unvermeidlich sind. Pflicht des verständigen Bürgers aber ist es, bei diesen schwierigen Aufgaben die Regierung durch sein Vertrauen, wie durch seine aktive Mitwirkung zu unterstützen.

**Zolleinnahmen.** Nach der im »Diario Official« veröffentlichten Statistik haben sich die Zolleinnahmen Brasiliens im 1. Semester dieses Jahres um 10,000 Contos vermehrt gegenüber dem 1. Semester des Vorjahres.

**Rio de Janeiro.** Dr. Gomes de Castro, erster Vice-Governador von Maranhão, ist um Entlassung eingekommen.

Die »Gazeta de Noticias« hat am letzten Sonntag ihren 15. Geburtstag gefeiert.

Dr. Ubaldino do Amaral, Präsident der Stadt-Intendanz, und seine Kollegen haben ihre Entlassung eingereicht.

Als Hafenpräfekt wurde Kapitän José Bernardino de Queiroz an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Cordovil Maurity ernannt.

Am 3. d. starb in Rio der hervorragende Advokat Dr. Felipe de Castro Jansen Junior. Er war der Sohn des ehemaligen Rechtslehrers von Olinda und vertrat zu verschiedenen Malen die Provinz Rio de Janeiro in der Provinzialkammer, wo er einer der hervorragendsten liberalen Redner war.

Der Wahrsager Valls, der schon in Buenos Aires und Montevideo so grosses Aufsehen erregt hat, gibt mit demselben Erfolge Vorstellungen in Rio; am 2. d. fand eine solche im Palast Itamaraty vor dem Marschall Deodoro statt.

Die Freunde des bekannten Ex-Kriegsministers Baron Ladario wollen dessen Kandidatur als Vertreter des Staates Amazonas im Verfassungsrathe vorschlagen.

In einem Weehselgeschäfte in der Rua do Ouvidor wurden am 4. d. 30,000\$ gestohlen.

Von Paris meldet der Telegraph den Tod des berühmten Gelehrten Fernando Denis. Unter andern zahlreichen Werken hat der Gelehrte treffliche Werke über Brasiliens Geschichte und Volkssitten geschrieben.

Die Central-Telegraphenstation von Rio hat im Monat Juli 34,972 Telegramme befördert.

Einer der Redaktoren des »Diario de Noticias«, Hr. Emanuel Carneiro, ist nach Argentinien verreis, um die dortigen Verhältnisse zu studiren und seinem Blatt über Argentinien Berichte zu senden.

Die Münze hat in 26 Tagen des verlossenen Monats 721,596 Goldstücke geprägt, 647,700 Stempelmünzen und 5,696,000 Postmarken gedruckt.

**Marschall Deodoro.** Am 5. d. M. hatte der Chef unserer provisorischen Bundesregierung, das Haupt der glorreichen Revolution vom 15. November, seinen Geburtstag. Mit vollem Rechte hat die ganze Republik an diesem Tage ihrem Anführer durch die Presse sowohl wie durch zahlreiche Abordnungen ihre Glückwünsche überbracht. Auch wir schliessen uns diesen an. Denn wie wenig wir mit Personenkultus sympathisiren, erachteten wir es doch als allgemeine Bürgerpflicht, wahren Verdienste die gebührende Anerkennung zu zollen. Und solche Verdienste hat Marschall Deodoro.

Einer biographischen Skizze entnehmen wir noch Folgendes: Manoel Deodoro da Fonseca ist am 5. August 1827 geboren; seine Eltern waren Tenente-Coronel Manoel Mendes da Fonseca und Rosa Paulina da Fonseca. Am 25. Febr. 1845 trat er in's Heer ein, zu verschiedenen Malen wegen Tapferkeit ausgezeichnet und befördert, wurde er am 30. August 1884 »Marechal de campo«.

Seine Ordenskreuze sind zahlreich. Aber seine Verdienste um die Republik werden einstens seinen Ruhm bilden.

**Minas.** Es heisst, bezüglich der Aenderung der Hauptstadt dieses Staates werde Dr. Alexander Stockler mit seiner Propaganda siegen und die Hauptstadt von Ouro Preto nach einem passenderen Platze verlegt werden.

**Paraná.** Dem Governador von Paraná sind 17,700\$ zum Bau von Häusern für Kolonisten und 14,400\$ zur Anlage einer Strasse, die den Hafen von Guaratuba mit den Ansidlungen von Paranagua verbindet, zur Verfügung gestellt worden.

Die mit grossen Hoffnungen ins Werk gesetzte Gold- und Diamanten-Wäscherei in Tibagy, Staat Paraná, ist zu Grunde gegangen. Die Sache ist nicht rentabel genug und wurde deshalb eingestellt.

**Maté-Ausfuhr.** In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind aus Paraná 8,366,317 Kilo Herva-Maté ausgeführt worden. Davon gingen 2,148,952 Kilo nach Montevideo, 3,995,662 Kilo nach Buenos Aires und 2,221,703 nach Valparaiso.

Eine interessante Polemik wird zwischen Padre Alberto Gonçalves und Hrn. Chichorro jun., dem Verfasser des Werkes »O Deus social«, geführt. Der Hr. Padre wettet über die verdorbene schlechte Welt und die religiösen Einrichtungen, Hr. Chichorro klopft dem Jünger Roms dagegen seine schwarze Kutte mit wissenschaftlichen Hieben gehörig durch. Das gebildete Publikum steht sympathisch auf Seiten des Hrn. Chichorro. (Beob.)

Ein Telegramm von Curityba vom 4. d. Mts. meldet: Es scheint das Anleihen des Staates Paraná zum Abschlusse zu gelangen.

Der Barreira-Streit interessirt die ganze Bevölkerung, die mit Spannung die Lösung erwartet.

Dr. Lobo kehrt von Rio wieder an sein Governador-Amt zurück. Er hat von der Regierung einen Kredit von 160 Contos erhalten zur Anlage einer Fahrstrasse zwischen Itajhy (?) und Serro Azul.

Da Herr Lobo nach dem Telegramm von Rio her plötzlich mit seiner ganzen Familie in die Bundeshauptstadt abgereist war, glaubte man, wie der »Beobachter« meldet, er werde den Intriguen einer gewissen Parteilique zum Opfer fallen und nicht wieder an seine Amtsstelle zurückkehren. Genanntes

Blatt tritt energisch für Governador Lobo ein; er sei ein hochverdienter Beamter, vom Volke allgemein geachtet und geschätzt, nur von einer einzigen Stellenjäger-Clique verfolgt.

**Rio Grande do Sul. Besserungs-Anstalt.** Die vom Polizeichef angeregte Idee, mit der Militär-Kolonie am Alto Uruguay eine Besserungsanstalt zu verbinden, in der Strömer und Vagabunden zu ländlicher Beschäftigung angehalten werden, hat die Billigung des Hrn. Governador erhalten, der seinerseits den Kriegsminister um Erlass der in seiner Kompetenz liegenden Verfügung zur Verwirklichung des Planes angegangen hat. Der Polizeichef hat einwilligen die untergeordneten Polizeibehörden aufgefordert, mit allem Eifer die Strömer und Vagabunden aufzugreifen.

Auf Anregung des italienischen Konsuls, Conde de Marefoschi, ist hier eine Gesellschaft zum Schutze italienischer Schulen in der Bildung begriffen.

Hochpatriotisch müssen unsere Landsleute in Porto Alegre sein. Denn laut dem dortigen Koseritzschen Blatte essen alle deutschen »Gourmands und Feinschmecker« beim Bunselmeier daselbst nur mehr »hochfeine Kameruner-Würste« mit Sauerkraut.

**Nicht mehr fasten.** Seine »Heiligkeit« der Papst Leo XIII. hat durch seinen Sekretär Rampolla von Rom aus extra nach Rio telegraphiren lassen, er dispense vom Fasten am Auffahrtstage.

**Berlin.** 2. Kaiser Wilhelm reiste heute nach Ostende in Belgien ab.

Bei der Ankunft in Ostende wurde der Kaiser vom König Leopold, dem Grafen von Flandern und dem Fürsten Baudouin besucht.

**Brüssel.** 3. Der deutsche Kaiser verreiste nach England.

**Madrid.** 3. Die Cholera ist in der Provinz Toledo ausgebrochen.

**Rom.** 3. Die italienische Regierung soll die Auswanderung nach Argentinien verboten haben.

**Paris.** 1. Die russische Regierung hat eine Million Juden aus dem Lande vertrieben.

Die Kammern haben für die Opfer des Brandes in Martinique eine Unterstützung von 200,000 Franken bewilligt. Der Gesamtschaden wird auf 20 bis 30 Millionen Franken geschätzt.

In Russland herrscht infolge des Elendes eine grosse Sterblichkeit unter der Arbeiterbevölkerung.

Die Vertreibung der Juden nimmt ihren Fortgang. Die Beamten, welche die armen Verfolgten einfangen, begehen die grössten Rohheiten gegen sie.

General Mitre, früherer Präsident von Argentinien, hat seine Abreise verschoben und wird noch einige Zeit in Aix-les-Bains zubringen.

**London.** 2. Eine schreckliche Feuersbrunst, welche in der Pendeck Street ausbrach, hat ein ganzes Stadtviertel zerstört und viele Tode und Verwundete verursacht.

Kaiser Wilhelm ist im Schloss von Osborne auf der Insel Wright angekommen.

**Wien.** 3. In Petersburg haben die Briefträger einen Verein zum gegenseitigen Schutze gegründet. Die Presse bekämpft denselben.

**Lissabon.** 1. Die Abgeordnetenkammer hatte gestern eine sehr erregte Sitzung. Emydio Navarro interpellirte die Regierung über eine Schadenersatzsumme von 28,000 Pfd. Sterl., welche unter dem Drucke der englischen Regierung, an die Compagnie E. F. de Lourenço Marques ausbezahlt wurde. Der Minister des Aeussern erklärte, diese Summe habe man geschuldet infolge Auflösung eines mit jener Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages.

Die während der Verhandlung an den Minister gerichteten Zwischenrufe und die gegen die Handlungsweise der englischen Regierung erfolgten Auslassungen gestalteten die Sitzung zu einer sehr stürmischen.

Die gesammte Presse besprach heute die Interpellation.

Es kommt die Meldung, einige Portugiesen hätten auf dem Flusse Chire ein englisches Schiff angehalten.

**New-York.** 3. Die Regierung von S. Salvador verfährt in schrecklicher Weise gegen die besiegten Aufständischen. Alle Augenblicke erfolgen Gefangenahme und Erschiessungen. General Rivas, des Hochverraths beschuldigt, wurde erschossen. Es ist Ordre erteilt, seine Mitschuldigen einzufangen. Weitere Erschiessungen sind angekündigt.

**Valparaiso.** 2. Der Konflikt zwischen der Regierung und dem Parlament ist durch Bildung eines neuen Ministeriums beigelegt worden.

Der argentinische und der peruanische Minister sind bei der bolivianischen Regierung mit Reklamationen eingekommen, weil bei den jüngsten Unruhen auf die respektiven Konsulatsgebäude Angriffe gemacht worden waren.

Das neue Kabinet ist noch nicht zu Stande gekommen.

**Lima (Peru)** 3. Es sind Dr. Ivahy als Präsident und Hauptmann Remigio Morales Bermudez als Vizepräsident der Republik für die am 12. ds. stattfindende Wahl vorgeschlagen.

**Montevideo.** 2. Die Handelsleute beantragten bei der Regierung, die Zölle sollen gänzlich in Gold bezahlt werden.

Goldkurs 125 1/2.  
Dem Polizeichef von Rio, Hauptmann Sempio Ferraz, gaben die Vertreter des Handelsstandes und der Presse ein Banket.

Anfangs September wird eine argentinische und uruguayische Presskommission nach Rio de Janeiro eine Besuchsreise machen. Präsident dieser Kommission ist Daniel Munoz, Redakteur der »Razon«.

Die brasilianische Kommission ist von Montevideo nach Rio mit dem Dampfer »Magelan« abgereist.

**Buenos Aires.** 1. In San Nicolas, Provinz Buenos Aires, entstand ein Volksaufstand, den die Behörden nicht zu unterdrücken vermochten. Es wurde gegen die Aufständischen eine Kavallerie-Abtheilung ausgeschiedt. Erstere liessen sich aber infolge Mangels

an Munition in kein ernstes Treffen ein. Einige wurden gefangen genommen.

2. Postdirektor Carcano hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Im Süden der Provinz Buenos Aires haben sich grosse Ueberschwemmungen eingestellt. (?)

In der Druckerei der »Nacion« hielt die Polizei Haussuchung und nahm sämtliche Exemplare des Blattes weg. Die »Prensa« sowie »El Diario« sind suspendirt.

General Roca hat sich ebenfalls geweigert, ins neue Ministerium einzutreten.

Juarez Celman bemüht sich weiter, ein Vermittlungskabinet zusammenzubringen. Die HH. Gorastia, Gutierrez, sowie Ed. Costa haben sich geweigert, Ministerposten anzunehmen.

Als Postdirektor ist der frühere Staatsprokurator Quirno Costa ernannt, als Polizeichef der Hauptstadt Hauptmann Godoy.

Da die Bildung eines neuen Ministeriums unmöglich scheint, will Juarez Celman das alte beibehalten und verspricht, die von der Opposition eingebrachten Forderungen zu studiren und dem Congress vorzulegen. (?)

Die Börse ist noch geschlossen. Privatgeldgeschäfte wurden à 308 abgeschlossen.

Präsident Juarez Celman forderte die Opposition auf, ein Kabinet zu bilden. Diese wies den Vorschlag zurück und verlangt die Abdankung des Präsidenten.

Wie der »Censor« meldet, haben die Mitglieder der »Union Civica« für die entlassenen Offiziere 200,000 Pesos zusammengestellt.

Es verlautet, das Ministerium bestehe aus den HH. General Levalle, Eduardo Costa, Bernardo Irigoyen, Lasca und Agote.

Quirno Costa nimmt den Posten als Postdirektor nicht an.

Die Minister des Innern, des Unterrichts, des Aeussern, sowie der Finanzminister haben demissionirt.

Die von Juarez Celman dem Senate vorgelegte Demission wurde nicht angenommen. (\*)

Dies ist einfach ein Maskeradenspiel von Celman. Denn wollte er wirklich abtreten, würde der Senat nicht Nein sagen. Denn die jetzigen Kongressmitglieder sind alles willenslose Laken Celman's. D. R.

**Zur Entschuldigung.** Da wir seit Monaten uns ohne alle Unterstützung in der Redaktion befanden, so waren wir zu unserm Bedauern genöthigt, einen grossen Theil unserer Korrespondenz unbeantwortet und verschiedene Aufträge unausgeführt zu lassen. Durch Gewinnung eines tüchtigen Mitarbeiters ist nun obigem Mangel abgeholfen, und werden wir uns bemühen, das unsern Korrespondenten gegenüber Versäumte nachzuholen. Wir bitten daher um Entschuldigung und danken für die uns bewiesene gütige Nachsicht. D. R.

**Evangelischer Gottesdienst** findet statt:

Am 15. August in Riberão bei H. Fahl.  
17. " in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.  
17. " in Louveira, Nachmittags 3 Uhr.  
Pastor J. J. Zink.

**Kaffee.** Santos, den 4. Aug. 1890.

Verkauft wurden 3000 Sack auf der Basis von 8\$000. Markt fest.  
Zufuhr am 4. d. 8,991 S.  
" seit dem 1. d. 19,049 "  
Verkäufe seit dem 1. d. 14,000 "

**Hafenverkehr in Santos.**

Erwartete Dampfer:  
Napoli, vom Laplata, d. 8.  
Tamar, von London, d. 9.  
Advance, vom Laplata, d. 9.  
Edam, vom Laplata, d. 10.

Abgehende Dampfer:  
Napoli, nach Genua u. Neapel, d. 8.  
Tamar, nach dem Laplata, d. 9.  
Herschel, nach New-Orleans, d. 9.  
Curityba, nach Hamburg, d. 10.  
Advance, nach New-York, d. 12.

**Eine Chacara zu verkaufen,**

15 Minuten von der Stadt **Limeira** entfernt, mit allen Bequemlichkeiten auf's Beste und Geschmackvollste eingerichtet. Dieselbe enthält: 19 Alqueiras abgemessenes Land (ohne Partland), 1 gut eingerichtetes Wohnhaus, 2 Kolonistenhäuser, 1 Waschanstalt, für Trinkwasser durch Eisenrohr versehen, 1 Kaffeeplatz, ein Theil davon gepflastert, 1 Milho- und Hühnerstall, massiv gebaut, 1 gute Engenho von den Herren Arens & Irmãos, 1 gute Alambique, 1 neu gebautes Lokal zur Aufbewahrung von Schnaps, 1 Monjola, 1 gute Fubãmühle, durch Wasser und Uebersetzung betrieben (grosse Kundschaft). Ferner: 6000 Kaffeebäume (5000 tragbar), 12 Quartel Zuckerrohr, mehr oder weniger, 1 Alqueira Land mit Mandioca bepflanzt, u. s. w.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich in der Stadt oder beim Eigenthümer auf der Chacara selbst einzufinden. João Guilherme Kühl.

Ein junger gebildeter Deutscher, 30 J., längere Jahre auf Fazendas als Maschinist, Schreiber und auch als Adjutant des Administrators thätig, — derselbe arbeitet selbständig an Dampfmaschine, Kaffeemaschine, Säge, sowie Ziegelmühle, — sucht veränderungs halber sofort oder später ähnliche Stellung. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe werden erbeten unter R. S. an die Expedition d. Blt.

Ein Administrator für eine kleine Kaffeeplantage gesucht. Derselbe muss den Besitz vollständig vertreten können. Gef. Offerten unter M. K. an die Expedition d. Zeitung.

**Zu verkaufen** ist ein grosses, auf's Beste eingerichtetes Wohn- und Geschäftshaus, an einem der besten Plätze von Limeira, Largo da Victoria am Theaterplatz, gelegen. Das Haus enthält einen grossen geschmackvollen Saal für tanzlustige Leute, nebst mehreren grossen Zimmern, einen Brunnen mit gutem Trinkwasser, nebst andern Räumlichkeiten im Garten. Limeira — Rua das Flores N. 68.

# HELVETIA.

Sonntag den 10. August 1890

## PICK-NICK

in der Chacara Magnolia der HH. Gebr. Zimmermann wozu alle Mitglieder freundlichst einladet

Der Vorstand.

Festprogramm laut Einladungskarte.

Ehrengaben für das Schiessen, sowie für die Tombola können bei den HH. J. Kesselring, Rua do Rosario, J. Fischbacher, Rua 15 de Novembro, und Aug. Wild, Rua General Ozorio 28, bis Samstag den 9. August abgegeben werden.

### DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN

LYRA.

Sonnabend den 9. Aug., Abends 9 Uhr, Urmüthlicher Herren-Abend.

Um recht zahlreiche Bethheiligung bittet Der Vorstand.

### Arbeiterverein „Vorwärts“.

Sonnabend den 9. Aug., Abends halb 8 Uhr, bei Hrn. F. Abraham: Diskussion.

Thema: „Was wollen die Sozialdemokraten?“ Jedermann hat Zutritt.

### Deutscher Zöglingsturnverein in Campinas.

Ausserordentliche Generalversammlung Sonnabend den 9. August im Hause des Herrn F. Hoff. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

- 1. Kassenrevision.
- 2. Vorlesung der Protokolle.
- 3. Aufnahme einiger Mitglieder.
- 4. Sonstige Angelegenheiten.

Schriftwart August Hoff.

### FREDERICO SCHNAPP & Co.

Grosses Sortiment amerikanischer

## Kochherde

aller Maasse,

echte Agathwaren, hübsche Auswahl in Küchen- und Haushaltungs-Gegenständen in Holz, Eisen, Blech, Nickel etc. etc.

S — Largo S. Bento — S.

NB. Sämmtliche Waaren beziehen wir direkt von den resp. Fabriken.

Da ich von meiner Reise aus Europa zurückgekehrt bin, mache ich meinen verehrten Gästen bekannt, dass ich mein Geschäft wieder selbständig führe und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll Wittwe Zubler, Gasthaus „Zur Weissen Taube“.

### Nicht zu übersehen!

Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und dem Innern dieses Staates halte ich mein grosses Lager von

## Gold- und Silberwaaren,

Uhren, Schmucksachen, Juwelen etc.

aus den besten Fabriken Deutschlands und der Schweiz hiermit bestens empfohlen. Für echte und reelle Waare wird garantirt und durch direkten Bezug bin ich in den Stand gesetzt, hinsichtlich der Preise jeder Konkurrenz zu begegnen.

Reparaturen aller Art werden prompt und billig besorgt.

OSCAR JOSÉ MAYER

29 A — Rua 15 de Novembro — 29 A

## CAIXEIRO.

Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und zuverlässiger Mann findet Anstellung und sein gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet ist, in der Deutschen Eisenloja von João Fischbacher, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

Zu verkaufen. 2 einschläfrige Betten, 1 Waschtisch, 1 Geschirrschrank, noch so gut wie neu, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blt.

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schulden und trotz meiner Mahnung sich nicht mehr sehen lassen, fordere ich hierdurch auf, binnen 14 Tagen sich mit mir abzufinden, widrigenfalls ich dieselben mit Namensnennung in diesem Blatte an ihre Pflicht erinnern muss. Besonders gilt dies auch für einen Hrn. R. S., welcher mir noch die Spesen seines Hochzeitschmanks schuldet.

S. Paulo, 30. Juli 1890.

João Küper.

### Ein Heizer

wird gesucht und kann sofort antreten, von Carlos Weltmann, Hutfabrik, Rua de São Bento 47.

Amme. Gesucht wird eine deutsche Amme mit Milch von 8—12 Monaten.

Alameda do Triunpho N. 12.

Ein Hausmädchen findet sofort Stellung. Nur solche, die gute Empfehlungen haben, wollen sich in der Hutfabrik Rua de S. Bento 47, melden.

# A EQUITATIVA

dos Estados Unidos

## Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

P. LACY LIEBERMANN,

7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Sub-Agent für die Stadt São Paulo:

L. Drouet, Rua S. Bento 35 A.

## HUGO FROMM & Comp.

Rua S. Carlos N. 106 — Campinas

Agentur und Kommissions-Geschäft übernehmen Vertretungen diverser Artikel für Campinas und nach dem Innern. Ebenso besorgen wir kleinere Reisen.

## LOJA BERLIM.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich unter obestehender Firma in hiesiger Stadt

Rua Florancio de Abreu N. 4

ein Manufakturwaaren-Geschäft eröffnet habe.

Besonders empfehle ich: Wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Weisswaren aller Art, Weissstickereien, Schürzen, Strümpfe für Damen und Kinder, seidene Schürpen, wollene Tücher, Handschuhe, Taschentücher, Spitzen, Bänder, Fächer, Parfümerien, Toiletteseifen, feines Briefpapier etc.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen von Wäsche für Damen und Kinder nach Mass unter Garantie der besten Ausführung.

Durch reelle und aufmerksame Bedienung hoffe ich, mir das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll Caroline Gerlach.

Rothem und weissen

Nationalweines eignetes Produkt in Flaschen und Gebüden empfehle Gebrüder Zimmermann am Markt.

### Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo zur gef. Kenntnissnahme, dass Unterzeichneter in der Rua do Triunpho N. 15 am 1. k. M. einen

deutschen Barbier-Salon

eröffnen wird und hält sich unter Zusicherung prompter und sauberer Bedienung bestens empfohlen.

Die Rasirmesser werden nach jedesmaligem Gebrauche desinfizirt.

Hochachtungsvoll Manoel Bares.

### O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!

Der gesundeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen Würmer, Cholera, Fieber wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand

prämirt mit Goldmedaillen in: London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.

Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875. Herren CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus CARLO F. HOFER & Co. exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere echten FERNET BRANCA! Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.

Alleinige Importeure für ganz Brasilien: Henrique Dell'Acqua & Irmão Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Einige gute Köchin wird bei gutem Lohn gesucht bei Wittwe Zubler, Rua Triunpho N. 3.

Meinen verehrten Kunden zur Anzeige, dass ich vom 27. Juli an bei Hrn. Heinrich Zschäner bin. Anton Weigert, Brodverkäufer.

Ein ordentliches Mädchen für eine kleine Familie gesucht, bei gutem Lohn. Zu erfragen Rua Formosa N. 3.

## Manchener Zacherlbräu

Das ist anerkanntermassen das schmackhafteste, gesündeste und gehaltreichste Bier der Gegenwart. Es wirkt magenstärkend und appetitregend und ist Gesunden wie Reconvaleszenten beiderlei Geschlechts als Stärkungsmittel bestens zu empfehlen. — Verkaufsstellen befinden sich:

In São Paulo:

- Botequim da Estação da Luz
- Botequim do Theatro São José
- Grande Hotel de França
- Grande Hotel Paulista
- Hotel Albion
- Hotel Berlin, Rua da Boa-Vista
- Hotel da Bella-Vista, Rua da Boa-Vista
- Hotel Rayot, Rua da Boa-Vista
- Confetaria Paulista
- Nagel
- Theodoro Cordes
- Franc. Moggi & C.
- C. Schorch Jun., Deposito Normal
- J. B. Guimarães, Emporio Central
- Oscar Wienke, Rua Bambus
- Simas & C., Rua Direita
- Guth. Braun, Rua Helvetia
- Franc. Nemitz, Villa Marianna
- Café Java
- J. Zeltner, Santo Amaro
- F. Abraham, Rua S. Ephigenia
- Wwe. Zubler, Rua do Triunpho
- A. Tietzmann, Rua Bom Retiro
- Terraço Paulista
- Fischer, Serêa Paulista
- José Kauer, Rua do Braz
- Jacob Friedrichs, Jardim
- Lucio Ferreira de Moraes, Rua Alegre
- João Gaspar, Travessa do Seminario
- Hugo Fromm & C., Rua Alegre
- Salão Central, Rua da Boa Vista
- Club Germania
- Club Lyra
- Club Tenentes de Pluado
- Santos Jun. & C., por atacado

In Santos:

- Confetaria Carneiro
- Theatro Rink
- Grande Hotel Mme Naret
- Hotel da Europa
- Hotel do Globo
- Botequim da Barra
- Sociedade Fraternidade
- Club Liedertafel
- Araujo
- Deposito: Rua 25 de Março

In Amparo:

- Caetano Cariani
- Venancio Poleschi & Irmão

In Campinas:

- Gomes Pinto e Figueiredo
- Guilherme Trippé
- Afonso Geraldo Kauer
- Jorge Lebrach
- U. Baenninger, viuva
- Christiano Wohnrath
- Carolina Stock, viuva
- Botequim da Estação
- Confetaria Minerva
- Grande Hotel Campineiro
- Luiz Laubenstein
- Viuva Hilker
- Rodolpho Wagner
- Alfredo Ferreira da Silva Guanabara

In Rio Claro:

- Martinho Hummel
- Hotel das Familias

In Piracicaba:

- Bento Vollet — Eduardo Alberto Dagson — Sachs e Filho (Salto)

In Pedreira:

- Einzige Niederlage bei: Almeida & Comp.

Estação de Cordeiros: Botequim da Estação

In Atibaia: Augusto Steurer

In S. Carlos do Pinhal: Carlos Priester

In Tietê: Antonio Niery

In Sorocaba:

- Henrique Winterhoff
- Sobrinho Mansueto Pechi e Comp.
- Domingos Razzo e Primo
- Rodrigues Gallo e Comp.
- Vicente Gonçalves Pinto
- Hugo Fromm

Einzige Importeure für alle Staaten Brasiliens:

## CONSTANTIN RICHTER & C.

São Paulo — Caixa do Correio 120.

### Geschäfts-Erweiterung.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich hiermit anzuzeigen, dass ich neben meiner Strumpfwaaren-Fabrik, welche eine reiche Auswahl bietet, auch ein Manufakturwaaren-Geschäft eröffnet habe. Besonders empfehle: fertige Hosen, Unterhosen, Hemden, weisse Hemden mit und ohne Krage, Cravatten, Tücher in Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide, Kinderkleider, Parfümerie und riechende Seifen.

Kantentröcke, sowie eine neuangekommene grosse Parthie starker leinener Schürzen für Frauen und Kinder in verschiedenen Sorten

empfehle sehr billig

F. Samtleben,

Rua S. Ephigenia 78.

## ARMAZEM GERMANIA

RUA GENERAL CAMARA N. 39

SANTOS

empfehle in frischer und bester Qualität:

Früchte in Gläsern, Gelees,

Alle Sorten Backobst und Halsenfrüchte,

Gemüse in Latzen,

Magdeburger Sauerkohl,

Mixpicles, Salz- und Pfeffer-Gurken,

Schinken und Cervelatwurst,

Geräucherten Speck,

Frische Haringe, Sardinen.

Gute Kolonie-Produkte: Butter, Schmalz, Wurst,

Rauch- und Pökel-Fleisch, Ararut etc. etc.

## AUGUST SPIELER.

Casa de Commissões

## BRUNO KLAUSSNER & Co.

São Paulo

Rua do Bom Retiro N. 46

Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern

Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

### Einige Möbeltischler

werden gesucht von G. Giesen in Porto Alegre, Estado do Rio Grande do Sul.

Einige tüchtige Klempnergehülfrn

werden bei gutem Lohn aufgenommen bei A. Columbus, Rua Alegre 24.

Auch kann ein Lehrling eintreten. Zu vermöthen: zwei schöne helle Zimmer für sofort. Rua Gusmões 73.

## SANTOS. Deutsches Gasthaus.

Unterzeichuete empfiehlt dem geehrten Publikum ihr unmittelbar an der Hamburger und der National-Steamer-Brücke

Rua Xavier da Silveira N. 4

gelegenes Gasthaus, und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des geehrten Publikums zu gewinnen.

Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten etc. Man spricht mehrere Sprachen.

Hochachtungsvoll

Karoline Gramlich.

Einige tüchtige Köchin und ein Kindermädchen, welche deutsch sprechen, werden aufgenommen bei Adolf Pistora, Ecke der Rua 3 und Avenida 10, im Hause des Hrn. Peter Steiu, Rio Claro.

### Gesucht:

2 tüchtige Schneidergehülfrn, welche deutsch sprechen, werden aufgenommen bei Adolf Pistora, Ecke der Rua 3 und Avenida 10, im Hause des Hrn. Peter Steiu, Rio Claro.

### Möbeltischler

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Möbelfabrik von Rudolf Scholz, Rua Bom Retiro N. 30 B

**Hotel »Zum Deutschen Hof«**  
Rua Bom Retiro N. 9  
Grösste Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofs.  
Hübsche Zimmer.  
Aufmerksame Bedienung.  
Vorzügliche Pension. Gute Weine  
Sämmtliche bestaccrediteerte ausländische und hiesige Biere.  
Restaurant à la carte zu jeder Tageszeit.  
Achtungsvoll  
J. Hüppel.

## Deutsche Einwanderung.

Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an José dos Santos & Co., 4 Praça dos Romulões, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

### GESUCHT eine sehr gute Köchin.

Rua Florencio de Abreu 138.

### Gouvernante.

Gesucht wird eine gebildete Dame, welche die Leitung der Haushaltung eines Wittwers übernehmen und zwei minderjährige Kinder beaufsichtigen kann. Kenntniss der portugies. Sprache nothwendig. Zu erfragen Morgens: Alameda Barão da Limeira 14.

Gesucht eine gute deutsche Köchin bei gutem Lohn.

Alameda do Triunpho N. 19.

Einige sehr schöne unmoblirte Zimmer sind zu vermieten. Auskufft in der Exped. d. Bl.

## Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

### OHIO

geht am 9. August nach: Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.

Der Postdampfer

### FRANKFURT

wird am 14. d. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:

Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Balow & C.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

## KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

### CURITYBA

geht am 7. Aug., 4 Uhr Nachmittags, über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

### OLINDA

Kapitän J. Behrmann geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

### VALPARAISO

Kapitän Schreiner geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH Rua S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz